

Von der Dankbarkeit

Autor(en): **Schnieper, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1990-1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abschied und Willkomm

Frau Angelika Bourgnon wird ihr Amt als Geschäftsleiterin von Pro Senectute Basel-Stadt Ende 1990, nach 26 Jahren Tätigkeit bei Pro Senectute, in neue Hände geben. Sie wird dem neuen Geschäftsleiter bis zu ihrer Pensionierung im Juli 1991 zur Seite stehen.

Frau Ursula Holzwarth wird auf Ende 1990 pensioniert. Sie kann kurz vorher noch ihr zwanzigjähriges Dienstjubiläum feiern. Während den Jahren 1979 bis 1987 führte sie das Amt der stellvertretenden Geschäftsleiterin.

Frau Bourgnon und Frau Holzwarth verabschieden sich mit Gedanken zum neuen Lebensabschnitt.

Eine Wende

Im Lauf unserer Berufsreise, bei der wir Termine einhalten und oft an schönen Dingen vorbeifahren mussten, haben wir viel gesehen, viel gelernt und viel erlebt. Allen, die über eine kürzere oder längere Strecke mit uns gefahren sind, um mit gemeinsamer Kraft all den sichtbaren – und noch unsichtbaren – Dingen entgegenzugehen, möchten wir danken. Am Ende unserer Fahrt, bevor wir aussteigen, verweilen unsere Gedanken noch einmal bei unserem verstorbenen Präsidenten, Hans Selinger. Er hat uns während vielen Jahren Verständnis und strahlende Aufmerksamkeit geschenkt. Das war und bleibt ein besonderes Erlebnis beim Zurückschauen.

Beim Vorwärtsschauen freuen wir uns über den gut besetzten Zug und wünschen eine sichere Fahrt in die Zukunft.

Abschied nehmen wir mit einigen Worten von Ulrich Schaffer, die uns zum Nachdenken angeregt haben.

«Ich wende mich den Grenzen zu,
die ich früher eingehalten habe,
um sie jetzt zu überspringen oder zu
versetzen,
weil ich nichts mehr als vorgegeben
annehme.

Ich mache mich auf, weiter und tiefer
in die Geheimnisse des Lebens einzu-
dringen.

Für das Neue will ich wach sein,
für das Herz in der Mitte.

Ich will erwachsen sein,
ich will so alt sein wie ich bin.»

**Angelika
Bourgnon**



**Ursula
Holzwarth**

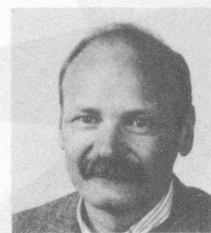


Willkomm

Pro Senectute heisst Herrn Werner Ryser willkommen. Er kam im August 1990 zur Pro Senectute-Familie und wird im Januar 1991 die Geschäftsleitung übernehmen. Wir wünschen ihm heute schon alles Gute zur Erfüllung seiner verantwortungsvollen Aufgabe.

Herrn Christian Zogg, Ressortleiter Sozialberatung, können wir zur Ernennung zum stellvertretenden Geschäftsleiter gratulieren. Er nimmt dieses Amt seit 1. 1. 1990 wahr.

Werner Ryser



Christian Zogg



Weihnachtsdekoration selbst gemacht

Was kommt nicht mehr von Herzen als ein selbstgemachtes Weihnachtsgeschenk! Wollen Sie Ihren Angehörigen diese Freude bereiten, so haben Sie zwei Nachmittage zur Wahl, an welchen Sie unter kundiger Pro Senectute-Leitung weihnachtliche Blumengestecke anfertigen können. Vielleicht wartet bei Ihnen zuhause schon lange eine Vase, eine Schale oder ein Körbli darauf, geschmückt zu werden. Versuchen Sie es doch mit Hilfe Ihrer Kreativität und unserer erfahrenen Leiterin.

Nähere Angaben zu diesem Sonderangebot finden Sie auf Seite 18.

Von der Dankbarkeit

Ein Blatt aus sommerlichen Tagen
ich nahm es so im Wandern mit,
auf dass es einst mir möge sagen,
wie laut die Nachtigall geschlagen,
wie grün der Wald, den ich durchschritt.

Theodor Storm

Ein Gespräch im Zeitraffer rapportiert,
das mir zu denken gibt:

«Salü Hans, schön, dich wiederzusehen und vor allem: wie geht's?» – so mein Gruss einem lieben Freund, der seit Jahren gesund und rüstig seinen Lebensabend geniesst. «Von Geniessen keine Rede», antwortet er mir und dann folgt eine Jeremiade über eine Grauer-Star-Augenoperation, die ihm bevorsteht, bei bester ärztlicher Prognose nota bene.

Und die Quintessenz dieser Kurzgeschichte: Zeigen wir Senioren uns nicht oft undankbar gegenüber unserem Lebensschicksal? Sollten wir uns nicht besser bewusst sein, dass unser Geschick aus

Licht und Schatten «gewoben» wird? «Des Lebens ungemischte Freude ward' keinem Irdischen zuteil», mahnt uns Schiller in einer seiner Balladen. Jedermann, jedefrau trägt ein mehr oder minder schweres Sorgenpack auf diesem Erdenrund. Neben Schicksalsschlägen und Pannen finden sich im Mosaik des Lebens aber doch auch viele schöne, bunte Steine, Glücksfälle und Erfolge, Familie und menschliche Begegnungen, von den vielen kleinen Freuden als «Blumen am Wegesrand» ganz abgesehen. Wer sich darauf versteht, die Freude auch an kleinen Dingen wachzuhalten, für den oder die ist kein Tag verloren. Diese Menschen erfahren sogar tagtäglich, dass über jedem Menschenleben ein Stück Himmel ist.

Jeder Tag ist ein Stück Zukunft mit ihren Möglichkeiten. Nutzen wir sie – dann erhellt eine gnädige Sonne selbst unseren Lebensabend! *Werner Schnieper*

